

Prof. Dr. Alfred Toth

Objekte mit doppelten Rändern

1. Wir gehen im folgenden von der ontisch invarianten Randrelation

$$R^* = (Ad, Adj, Ex)$$

aus (vgl. Toth 2015). Als „ideales“ ontisches Modell fungiert ein System wie das folgende



Rue Lecourbe, Paris.

In diesem Fall ist $Ad = \emptyset$, $Adj = (R(A, I) \neq R(I, A))$, $Ex \neq \emptyset$.

Durch die Definition von Adj wird allerdings nur ausgesagt, daß die Abbildungen von Außen (A) und Innen (I) je nach Subjektperspektive verschieden sind:

$$f: (A \rightarrow I) \neq f^{-1} = (A \leftarrow I),$$

d.h. auch wenn der Rand material ist und eine ontische Struktur enthält, ist er objeksementisch vernachlässigbar.

2. Ganz anders verhält es sich jedoch mit einer Objektfamilie, zu der etwa Schüsseln und Teller gehören. Während die obigen formalen Bestimmungen für Sys auch für das folgende Objekt gelten



gilt sie nicht für das nachstehende Objekt.



Teller sind also im Gegensatz zu Schüsseln, Tassen usw. Objekte mit doppelten Rändern, d.h. es ist

$$\text{Adj} = (R_1, R_2)$$

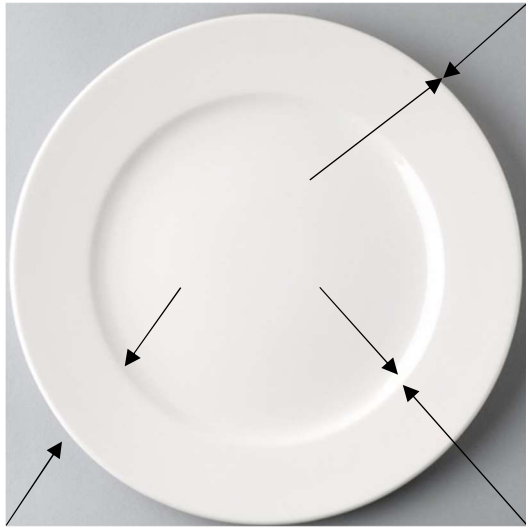
mit

$$R_1 \neq R_2$$

und

$$(f_1: (A \rightarrow I) \neq f_1^{-1} = (A \leftarrow I)) \neq (f_2: (A \rightarrow I) \neq f_2^{-1} = (A \leftarrow I)),$$

d.h. aber wir haben ontischen zwischen drei und nicht nur zwei Randdifferenzen zu unterscheiden.



Literatur

Toth, Alfred, Adessivität, Adjazenz und Exessivität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

24.5.2019